

Statement von Tatjana Zambo

Präsidentin des Landesapothekerverbandes Baden-Württemberg
zum aktuellen Eckpunktepapier des Bundesgesundheitsministers Karl
Lauterbach

Stuttgart, den 21. Dezember 2023 – „Das jetzt von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach vorgelegte Eckpunktepapier ist völlig unzureichend, um eine dringend benötigte bessere finanzielle Ausstattung der Apotheken darzustellen. Die Pläne aus dem BMG bilden noch nicht einmal den Inflationsausgleich ab und werden so weder dazu führen, bestehende Apotheken zu sichern – geschweige denn dafür sorgen, dass gerade in der Fläche das Apothekennetz wieder gestärkt wird. Lauterbachs Umverteilungsgedanke ist darum eine Mogelpackung, da jeder einzelnen Apotheke durch die geplante Absenkung der 3 Prozent Marge auf 2 Prozent Ertrag verloren geht. Auch eine angedachte Verbesserung der Vergütung des Nacht- und Notdienstes in Höhe von 50 Millionen verteilt auf 17.500 Apotheken und die geleisteten Dienste kann nur als Almosen vor Weihnachten verstanden werden.

Als einzig positives Signal im Eckpunktepapier verstehe ich, dass endlich über die Dynamisierung des apothekerlichen Honorars nachgedacht wird. Aber auch hier sind die skizzierten Mechanismen noch unbefriedigend, da sie Verhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen vorsehen. Derartige Verhandlungen werden nie auf Augenhöhe und mit gleich langen Spießen geführt.

Weiterhin auf dem Holzweg ist der Minister mit seinen Plänen zu Schein-Apotheken. Der partielle Wegfall der Pflicht der Anwesenheit eines Apothekers vor Ort ist gar nicht umsetzbar, da der Apotheker zum Beispiel bei Abgabe eines Arzneimittels der Betäubungsmittelklasse, wie beispielsweise bei starken Schmerzmitteln, zwingend anwesend sein muss und dem Kontrahierungszwang unterliegt, die Apotheke solche Arzneimittel also abgeben können muss.

Zuguterletzt kritisieren wir als Apothekerschaft die Vorgehensweise des Ministers: Erneut wählt Lauterbach den Weg, an die Presse zu gehen, bevor den Betroffenen die Planungen als Eckpunkte vorgelegt werden. Das hat bei dem Minister mittlerweile System und ist keine Art eines offenen, lösungsorientierten Diskurses und eines fairen politischen Miteinanders.

Wir müssen und werden deswegen weiter den Schulterschluss mit der Ärzteschaft suchen. Denn auch dort stoßen die Pläne, dass Arzneimittel-Rezepte künftig auch von Pflegekräften ausgestellt werden könnten, auf Unverständnis. Solch eine Lösung kann niemals im Sinne einer qualitativ hochwertigen Versorgung sein. Aus diesem Grund werden und müssen wir den politischen Druck weiter aufrecht erhalten. Wie kampfbereit die Apothekerschaft ist, haben wir im Protestmonat November eindrucksvoll über die ganze Republik unter Beweis gestellt.“

Der Landesapothekerverband Baden-Württemberg e. V. setzt sich für die unabhängige Beratung von Patienten, Gesundheitsprävention und die sichere Abgabe von Arzneimitteln ein. In Baden-Württemberg gibt es rund 2.300 öffentliche Apotheken. Der Verband vertritt die wirtschaftlichen und politischen Interessen seiner Mitglieder. Um das Wohl der Patienten kümmern sich im Land neben den approbierten Apothekerinnen und Apothekern auch rund 15.000 Fachangestellte, überwiegend Frauen, in Voll- oder Teilzeit. Der Landesapothekerverband Baden-Württemberg e. V. ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Ihre Interviewwünsche und Rückfragen richten Sie bitte an:

Landesapothekerverband Baden-Württemberg e. V.

Frank Eickmann

T.: 0711 22334-77, F.: -99

presse@apotheker.de

Besuchen Sie uns online unter <https://www.apotheker.de/>

Folgen Sie uns auf Facebook: <https://www.facebook.com/apothekerverband>

Folgen Sie uns auf Instagram: https://www.instagram.com/lav_bawue/